

Rokoko sich in der Porzellan- oder Biskuit-Figurine verkörperte in der Nympe oder Schäferin, die man unter Glasglocken oder in kostbaren Vitrinen zärtlich sinnend bewahrte. Und es ist ganz gewiß kein Zufall, daß auch unsere Zeit wieder eine unwiderstehliche Neigung bekundet zu der verliebten Laune der — Puppen. Unser Kunstgewerbe kultiviert augenblicklich Puppen in höchster, verfeinertster Blüte. Die Räume der Frauen von Welt sind bevölkert von — Teepuppen, Wachspuppen, Stoffpuppen in tausendfältigen Formen. Und seltsam: so verschieden voneinander die Puppen sein mögen: ein Gemeinsames

eignet ihnen allen: sie sind alle von Eros — geküßt. Es scheint beinah: die Liebe floh von den Menschen und flüchtete zu den Puppen.



In gläsernen Schreinen träumen wächserne Puppen wilde, verwegene, grausame Träume. Die Phantasie einer genialen Künstlerin des bürgerlich-humorigen Namens Lotte Pritzel schuf diese Gebilde eines in Beardsleyschen Wegspuren wandelnden Stiles. Eine fremde und kranke

Schönheit, die fernab von allen rotbäckigen, durch den Alltag trabenden Ereignissen liegt, blüht in den andert-halb Dutzend Vitrinen, die in einem künstle-risch beseelten Haus einer vornehmen Straße zu stiller Schau gestellt sind. Lange, über-schlanke Frauenleiber, dem Gesetz der Erden-



*Dolly Haas,
das Baby unter den
Filmsternen, glaubt an
ihren winzigen Glücks-
bringer.*

Phot. Ufa